

I.

NOTIZEN ZUR „ARBEITERFRAGE“.¹⁾ (Konzept von Lassalles Hand.)

Meine Herren!

1. Schon lange Aufforderung, vor meinem Schreiben. Aber nicht persönliche Agitation unter Sie werfen usw., jetzt usw.

2. Wut der Feinde grenzenlos. Daß ich Ihnen das ökonomische Gesetz des Arbeitslohnes verraten und Ihnen gezeigt habe, wie aufzuheben, das usw. Es hat sich in allen liberalen Blättern Deutschlands ein Sturm gegen mich erhoben, der ohnegleichen. Es ist eine Wut gegen mich, wie etwa im Altertum gegen einen Priester, der die Geheimnisse der Ceres verraten hätte. Gerade diese Wut — wie tödlich der Streich. Wären meine Feinde Römer, wie die Gracchen usw. Sind keine Römer, statt mit dem Schwert daher mit Verleumdungen niedergestoßen.²⁾

3. Es gibt keine noch so unflätige Beschimpfung usw. Tribune. (Sogar also aus einer Wunde, die ich im Dienst für Sie usw.) Die Berliner Reform, ein angeblich radikales Blatt = Bruno Bauer. Von seiten der Bourgeoisie war ich darauf gefaßt. Was mich fast unerwartet getroffen, was mir den Schmerz einer Sekunde bereitet hat, war, daß sogar, wenn auch ganz vereinzelt, von der Seite der Arbeiter her solche Nichtswürdigkeiten gegen mich geschleudert wurden. Ich sehe wohl, wer sich für Ihre Sache erhebt, der muß den Giftbecher der Verleumdung usw. Arbeiterverein Nürnberg. „Gedungenes Werkzeug der Reaktion.“³⁾ Das wagt man gegen einen Mann, der schroffer als irgendein anderer von allen, die gegenwärtig auf deutschem Boden leben, seit 1848 seine stolze revolutionäre Attitüde beibehalten hat. Zwei Jahre. Drei Kriminalprozesse usw. Und warum? Weil für Ihre Sache! . . . Weil ehrliche Antwort auf ehrliche Frage. Nur Vorstand. Aber Ehrenpflicht.

4. Es kann nicht meine Absicht sein, hier alle die schiefen Einwendungen und Entstellungen zu widerlegen, mit denen man usw. Das würde heißen, unnütz Atem verschwenden. Nur die hauptsächlichsten betrachten:

5. Dr. Max Wirth die Stirn, die unglaubliche Frechheit gehabt zu leugnen den Hauptpunkt, die Grundlage. Ich habe Ihnen schon in meiner Broschüre die Gründe angegeben, warum dies *n o t w e n d i g* (Population). Auch bereits in meiner Broschüre gesagt, daß es keinen Mann der Wissenschaft gibt, der nicht usw. Aber da Dr. M. Wirth die erstaunliche, sei es

¹⁾ Diese Überschrift von der Hand der Gräfin Sophie Hatzfeldt ist wahrscheinlich erst nach Lassalles Tode hinzugefügt worden.

²⁾ Am Rande steht noch von Lassalles Hand, ohne daß ein Zeichen den Platz für die Bemerkung genauer bestimmte: „So Wirth: edelmütiger Dummkopf.“

³⁾ Vgl. Bd. V, S. 135 Anm. 4.

Frechheit, sei es Unwissenheit gehabt hat — so nicht in verba magistri jurare.

Also vorlesen, was Männer der Wissenschaft. Say, Ricardo, J. St. Mill, Rau, Roscher. Was also ist zu sagen zu Männern, die die Kühnheit der Lüge so weit treiben, zu leugnen usw. ¹⁾ Für wie unwissend zugleich muß der Mann sein Publikum gehalten haben usw. Hört welche Verdrehungen: England — Rhein. Arbeitslohn. Aber „Volk“-Broschüre Seite 15 und 6.

Ich habe Euch jetzt die Übereinstimmung der Männer der Wissenschaft in bezug usw. bewiesen. Immer ²⁾ wenn ich Tatsachen— glauben. Folgerung. Grund: Ich habe einen anerkannten Namen in der Wissenschaft — und den würde ich zusetzen und das kann ich begreiflich nicht riskieren. In dieser Lage sind so subalterne Leute wie Herr Dr. Wirth und Herr Faucher freilich nicht. Sie haben es leichter und können lügen, soviel es ihnen Spaß macht. Lassen Sie mich noch einen möglichst kurzen Blick werfen auf die Entstellungen, mit denen Schulze-Delitzsch mir in einem Vortrag vor den Berliner Arbeitern entgegnet oder richtiger sich an jeder Entgegnung vorbeidrückt. Ich habe die „Nationalzeitung“ usw. Hätte Herr Schulze mir ernsthaft antworten wollen und können, so folgende Punkte:

1. Ich ³⁾ habe gezeigt, daß infolge jenes ehernen Arbeitslohngesetzes die Konsumvereine keinen Nutzen haben, keine Wirkung als usw. Herr Schulze hätte also entweder jenes Gesetz positiv leugnen müssen — aber die dazu erforderliche Stirn hatte er nicht, die — M. Wirth. — Oder er mußte diese Folge zugeben, aber dazu hatte er wieder nicht die erforderliche Wahrheitsliebe. Er zieht daher vor, auf diesen Hauptpunkt gar nicht zu antworten. Im Vorbeigehen ist an einer Stelle seines Vortrags [ist] er sogar genötigt, selbst eine Art von Zugeständnis zwischen die Zähne zu murmeln — wie sich dieser Vortrag dann durch eine große Unsicherheit und sehr fühlbare Verlegenheit auszeichnet, — daß die Konsum-, Rohstoffe- und Darlehensvereine auf die Dauer nicht helfen usw.

2. Ich habe gezeigt, daß die Rohstoff- und Darlehensvereine dem Arbeiter gar nicht, sondern momentan nur dem Handwerker helfen, daß zweitens dieser Stand durch die Bewegung unserer Großfabrikation, die sich immer mehr seines Gewerbes zu bemächtigen anfängt, immer kleiner wird und daß diesem gegenüber auch die Rohstoff- und Darlehensvereine nicht schützen.

¹⁾ Bis hierher entspricht der Gedankengang völlig dem der Rede „Zur Arbeiterfrage“. Vgl. Lassalles Reden und Schriften, herausgegeben von E. Bernstein, Berlin 1893, Bd. II, S. 463—473.

²⁾ Die Sätze von „Immer wenn“ bis „soviel es ihnen Spaß macht“ wurden für das „Arbeiterlesebuch“, ib. S. 523 f., verwendet.

³⁾ Auch die Nummern 1 und 2 wurden für das „Arbeiterlesebuch“ verwendet. Vgl. ib. S. 544 f.

Keine Silbe Antwort auf diesen Beweis.

3. Ich¹⁾ hatte Herrn Schulze persönlich sehr anständig behandelt, weil dies in meiner Natur liegt, und ihm keinen Anlaß zu den giftigen Entstellungen und perfider Insinuation gegeben usw. Aber sachlich hatte ich gegen seine Vorträge in dem Berliner Arbeiterverein den harten Vorwurf geschleudert, daß er die Arbeiter täusche und hintergehe, indem er ihnen eine Verbesserung ihrer Lage durch die steigende Produktivität des Industriekapitals vorspiegle. Sie erinnern sich meiner Ausführungen hierüber. — Nun nicht eine Silbe Antwort auf diese schwere Anklage weiß Herr Schulze zu finden. —

Was nicht sagt. Sehen wir jetzt, was er sagt. Es ist ein Gewebe von Entstellungen. Schwer zu widerlegen. Schleim. Ränke.¹⁾

Er beginnt

1. „Herr Lassalle macht die Fortschrittspartei gründlich herunter und damit Sie selbst.“ Schlechter Demagoge.

2. Herr Schulze entgegnet: „Wir für unseren Teil rufen nicht: ‚Nieder mit dem Kapital, sondern her mit dem Kapital.‘ Wir rufen auch nicht: ‚Nieder mit dem Unternehmer, sondern her mit dem Gewinn; wir werden die Sache selbst übernehmen.“

Aber das ist ja grade der Ruf, den ich selbst ausstoße! Welcher unwürdige Kunstgriff usw. Konnte bloß so sprechen, weil wußte, usw. die nicht gelesen.

3. Herr Schulze sagt, er wolle ja selbst die Produktivassoziation, er habe sie schon 1858 an die Spitze seiner Bestrebungen gestellt und nun komme ich und sage: „das sei nicht wahr.“ Welche Unwahrheit, meine Herren! Ich habe nirgends gesagt, Schulze will nicht, ich sage: er kann sie nicht herstellen. Es ist unmöglich ohne den Staatskredit Arbeiterassoziationen für den Groß- und Fabrikbetrieb herzustellen. Wenn Schulze es für möglich hält, — warum gründet er denn nicht Fabrikassoziationen? Seit fünfzehn Jahren, sagt er selbst²⁾ . . .

Er hat wie er selbst angibt 450 Vorschußbanken ins Leben gerufen, 150 Rohstoffvereine, 30 bis 40 Konsumvereine — und warum nicht eine Assoziation für fabrikmäßigen Großbetrieb? Kann der Mann nicht einmal an dieser ungeheuren Tatsache lernen? Wie er selbst angibt, existieren erst 15 Genossenschaften, „die mit Produktion für eigene Rechnung vorzugehen im Begriff stehen“ (nicht sind) und hier ist auch wieder nur handwerksmäßiger Kleinbetrieb gemeint. Warum usw.

Ich habe Ihnen an England selbst, wo bestehen, gezeigt warum usw.

¹⁾ Für 3 ebenso wie für die folgenden Nummern 1 bis 3 vgl. „Arbeiterlesebuch“ a. a. O. S. 545 f.

²⁾ Hier hat Lassalle etwa drei Worte verwischt, die sich nicht mit Sicherheit entziffern ließen. Eines könnte „Shawlweber“ lauten.

Ich habe usw. Aber in deutschen Verhältnissen nicht einmal jene Anfänge möglich. Dieser Mann so verliebt in seine kleinbürgerlichen Ideen, daß er nicht einmal aus diesen Tatsachen etwas lernt.

Was ist denn eigentlich, da Schulze die Produktivassoziation zu wollen erklärt, in praktischer Hinsicht der einzige Streitpunkt zwischen Herrn Schulze und mir? Herr Schulze will freie Arbeiterassoziation, ich will sie gleichfalls, ganz so ganz wie er, nur mit dem einen Unterschied: Schulze will sie lediglich mit Ihren¹⁾ eigenen Mitteln, also in einer Weise, in der sie bei der Leerheit ihrer Taschen schlechthin unmöglich ist. Ich will die freie Arbeiterassoziation ganz in derselben Weise eingerichtet, wie Schulze und nur mit dem einen Unterschied, daß durch den Staatskredit den Arbeitern die Gründung solcher Assoziationen auch praktisch möglich usw. Er will die „Redensart“, ich die Sache.

Da dies also der einzige Streitpunkt ist, so hätte Herr Schulze zwei Dinge zeigen müssen:

1. wie er sie ohne den Staatskredit fertig bekommen will, was er nicht getan,
2. worin denn das Unglück bei diesem Staatskredit bestehen soll, der die Sache allein möglich macht:²⁾

Weder das eine noch das andere hat er getan. Dagegen greift er zu dem bequemen und nicht würdigen Zufluchtsmittel der Entstellungen, zu dem Mittel, sich zu stellen, als verstünde er nicht, was ich doch so deutlich gesagt. Er gibt zu, daß ich Staatszwang nicht wolle. „Aber,“ ruft er aus, „wenn der Zwang ausgeschlossen ist, wie will er denn alle hineinbekommen in seine Assoziation.“ Wer nicht will, bleibt draußen! Volenti non fit injuria. Wem es Spaß macht usw. Des Menschen Wille usw. Nur die Möglichkeit soll gegeben werden usw. Aber die Anhänger Schulzes noch weiter gegangen. „Nationalwerkstätten“,³⁾ „Staatsorganisation“, „Kontrolle“ (bloß privatrechtlich. Kommanditärrechte). „Und nun die Großindustriellen? Sollen die einfach abgeschafft werden?“ Können konkurrieren, solange sie Lust und Arbeiter haben. Mit diesem sich Dummstellen, mit diesen erkünstelten Mißverständnissen, nichts getan. Aber Arbeiterassoziation in Frankreich sagt Schulze usw. Lüge. Huber. (Er selbst führt drei Assoziationen an.)⁴⁾ Mit solchen Unwahrheiten diskutiert man nicht eine große Sache. Herr Schulze und seine Anhänger, diese Nachbeter der englischen Manchester[männer],

¹⁾ Lassalle verschreibt sich: „ihren“.

²⁾ Für das Vorstehende vgl. ebenfalls „Arbeiterlesebuch“ a. a. O. S. 541.

³⁾ Für diesen Abschnitt vgl. sowohl „Arbeiterfrage“ wie „Arbeiterlesebuch“ a. a. O. S. 473 f. und 564 f.

⁴⁾ Vgl. „Arbeiterlesebuch“ a. a. O. S. 563—567.

haben in allen Tonarten das Geschrei losgelassen, daß der Staat sich unter keinen Umständen in die Verkehrsverhältnisse mischen darf, daß der Staat, nicht bloß der heutige Staat, sondern der Staat überhaupt das Prinzip des Bösen sei. Hüten Sie sich vor dieser Parole, der die heutigen Staatsverhältnisse einen gewissen Schein verleihen. Es gibt keine, die verbreiteter, aber nichts stupideres, unintelligenteres, eigennützigeres als sie. Von den Manchestermännern in England ausgegangen. Zehnstundenbill. Anwendung der Kinder in den Fabriken. Schulzwang. Immer gegen Whigs. Arbeiter mit Tories (andermal über diese sehr wichtigen Punkte ausführliche Vorträge halten, oder veranlassen, daß sie Ihnen von anderen gehalten werden). Stets schrie man „Staatsintervention“ „darf sich nicht einmischen“. Sie sehen, das ist nur das interessierte Geschrei derjenigen, die nicht wollen, daß irgendwo in der Gesellschaft ein Punkt sei, der gegen ihre kapitalbewaffnete Ausbeutungssucht geschützt sei. In meiner Broschüre (in meinem „Arbeiterprogramm“ S. 40/41 usw.¹⁾ hatte ich mir ein Beispiel usw. auf die Aufhebung der Sklaverei usw.

Schulze sagt: „...“, d. h. stellt sich wieder dumm. Er beweist mir, daß die Maßregel gerecht sei, stellt sich, als hätte ich das Gegenteil gesagt. Im Gegenteil — gerade darauf hingewiesen, daß eine so anerkannt gerechte und heilsame Maßregel doch auch durch Staatsintervention und nur durch diese möglich. — (Heute Sklaven; Eigentum.)

(Bruno Hildebrand.) Ebenso Eisenbahnen. Öffentlicher Nutzen und hier nicht?

Ich hatte auf die Statistik hingewiesen, welche zeigt, daß die unteren Stände 89 bis 96 Prozent umfassen. „Wenn das richtig ist,“ sagt Schulze, „so soll es den fünf Prozent doch schwer werden, den 95 Prozent wirkliche Hilfe zu gewähren“.

Ganz falsch! Die 95 Prozent sollen sich selbst helfen, und dies eben tun sie, wenn sie sich durch den Staatskredit helfen. Denn die Staatseinkünfte, die Steuern fließen von den 95, nicht von den 5, die nur ein verschwindendes Minimum. Darüber nächstens.

Herr Schulze fragt „wenn die arbeitenden Klassen alles 95 : 5, wenn sie der Staat sind, so mögen sie sich selbst direkt helfen, wozu dann der Umweg einer Hilfe durch den Staat?“

Hier Pudels Kern. Schulze will, daß Sie sich als Einzelne helfen. Jeder von Ihnen als Einzelner ist hilflos, ohnmächtig, verwaist. Der Staat ist Ihre Gesamtassoziation — in dieser und durch diese sind Sie mächtig

¹⁾ Der ganze vorstehende Absatz von „Herr Schulze“ bis „Arbeiterprogramm“, S. 40/41“, wurde verwandt für „Zur Arbeiterfrage“ a. a. O. S. 475 f.

und gewaltig.¹⁾ Schulze²⁾ will nicht die soziale Selbsthilfe, er will die individuelle Selbsthilfe; die ist aber eben für den Kapitallosen bei freier Konkurrenz unmöglich. Die soziale Selbsthilfe, das wäre eben die Hilfe, die Sie durch das soziale Wesen, den Staat, durch die verbundenen Kräfte der Gesamtheit erreichen. (Im Wasser. Zentner. „Naturgesetz“. Bedingungen. Staat.) „Mein Arbeiterprogramm, S. 40/41.“ „Der Zweck des Staates ist also nicht der“ usw. Manchestertheorie liegt in den letzten Zügen. Lancashire. Potter. M. für Carlisle. „Times“-Leitartikel vom 25. März.

Charles Kingsley „Times“ vom 31. März.

Ebenso in der englischen Wissenschaft überwunden.

Lassen Sie sich nicht entmannen durch usw. Hören Sie J. St. Mill (Bd. II, Buch IV, Kap. VII, § 2 S. 229): „Es ist sehr fraglich, ob bis jetzt alle mechanischen Erfindungen die Tagesmühe irgendeines menschlichen Wesens erleichtert haben. Sie haben allerdings die Wirkung gehabt, daß eine größere Bevölkerung das nämliche Leben von Mühseligkeiten und Einkkerkerung führt und eine beträchtlichere Zahl von Fabrikanten und anderen Personen größere Reichtümer erwirbt; auch haben sie die Lebensannehmlichkeiten der mittleren Klassen vermehrt. Allein sie haben bisher noch nicht angefangen, jene großen Veränderungen im Geschehe der Menschheit zu bewirken, welche zu vollbringen in ihrem Wesen liegt und der Zukunft vorbehalten ist.“

Und an einer anderen Stelle (Bd. I, Buch II, Kap. 13, § 4 S. 390): „Wenn die Aufgabe vorliegt, die Lage eines Volkes dauernd zu heben, so haben kleine Mittel nicht lediglich kleine Wirkungen, sondern überhaupt keine Wirkung zur Folge. Wofern nicht eine ganze Generation so an Lebensannehmlichkeit gewöhnt werden kann, wie sie es jetzt an Dürftigkeit ist, so wird nichts erreicht und schwache Halbmaßregeln verschwenden nur die Hilfsquellen, die weit besser aufbewahrt bleiben, bis der Fortschritt der öffentlichen Meinung und der Erziehung Politiker herangebildet haben wird, die nicht der Ansicht sind, daß eben, weil ein Plan Großes verspricht, es die Sache der Staatsmänner sei, sich nicht damit zu befassen.“

Politische Lage. Fortschrittler. (Verfassung.)

Arbeiter. (Hamburg, Düsseldorf. Solingen. Köln.)

Ebenso hat die Wissenschaft meinem Appell entsprochen.

¹⁾ Für das Vorstehende vgl. „Zur Arbeiterfrage“ a. a. O. S. 478 f.

²⁾ Von hier bis zum Schluß benutzt für „Zur Arbeiterfrage“ a. a. O. S. 476—484. Die Zitate aus Say, J. St. Mill, Bastiat, Rau, Rocher verwendete Lassalle sowohl in „Zur Arbeiterfrage“ wie im „Arbeiterlesebuch“.